

Oorkondenboek van Gelre en Zutphen tot 1326. Derde aflevering: Munsterabdij te Roermond (tweede gedeelte), Kapittel van de Heilige Geest te Roermond, Gasthuis van de Heilige Geest te Roermond, Broederschap van de Heilige Geest te Roermond, Minderbroedersklooster te Roermond, Begijnhof te Roermond, uitgegeven door M. S. Polak met medewerking van M. Dillo, E. J. Harenberg en F. Ketner (Rijks Geschiedkundige Publicaties) 's-Gravenhage 1988, Bureau der Rijkscommissie voor Vaderlandse Geschiedenis, XIX u. 214 Blätter. – Die vorliegende Lieferung (vgl. zuletzt DA 42,647) umfaßt 86 Urkunden von 1223–1325), darunter mehrere Papsturkunden, die bei Potthast nicht verzeichnet sind: Honorius III., 9. Februar 1224 (als eine nach 1464 entstandene Fälschung eingestuft); Innozenz IV., 25. Februar 1252: „Non est petitio“; Alexander IV., 5. November 1259: „Quoniam ut ait“; Nikolaus IV., 5. Januar 1292: „Cum a nobis“; Bonifaz VIII., 10. März 1296: „Sacrosancta Romana ecclesia“; außerdem eine bisher unbekannte Urkunde Graf Reinalds I. von Geldern vom 11. Juni 1311. Bei den die Texte begleitenden Angaben ist man inzwischen zu einer gestraffteren Darbietung übergegangen. Die Sammlung enthält einen Index der Personen- und Ortsnamen sowie ein chronologisches Verzeichnis der Urkunden. A. G.

Diplomatarium Danicum. Udgivet af Det Danske Sprog- og Litteraturselskab. 1. Raekke, 7. Bind, 1238–1249. Ved Skyum Nielsen og Herluf Nielsen, Kopenhagen 1990, C. A. Reitzels Boghandel, 329 S. – Mit diesem Band ist die 1. Reihe des Diplomatarium Danicum abgeschlossen (vgl. zuletzt DA 44,583). Die lange als schmerzlich empfundene Lücke am Ende der Reihe war entstanden, weil die beiden ursprünglichen Bearbeiter dieser Reihe verstarben, ehe die Vorbereitung für die Edition abgeschlossen war. Der Band umfaßt die Urkunden der letzten Regierungsjahre Waldemars II. (1202–1241) und fast der ganzen Herrschaftsperiode Erich Plogpenning (1241–1250). Sein Regierungsjahrzehnt war bestimmt von manchen Auseinandersetzungen nach innen und außen (Streit mit seinen Brüdern, den Inhabern der von Waldemar II. geschaffenen „Fürstenlehen“, den mit diesen verbündeten Schauenburgern und Lübeckern und dem Bischof von Roskilde). Die für die norddeutsche Geschichte wichtigen Urkunden sind zwar durchweg an anderen Orten schon ediert worden, sind hier aber übersichtlicher gedruckt und in manchen Fällen mit nützlichen, den Forschungsstand wiedergebenden Kommentaren versehen worden. Im Vorwort des Bandes wird angekündigt, daß zwei weitere Bände der 4. Reihe des Urkundenwerks demnächst in Druck gehen sollen. Erich Hoffmann

Urkundenbuch der Stadt Uelzen (Lüneburger Urkundenbuch, 14. Abteilung), bearb. von Thomas Vogtherr (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 9) Hildesheim 1988, Verlag August Lax, VII u. 799 S., 2 Abb. – Das heutige Uelzen entstand als planmäßige Neugründung um 1250 und erhielt 1270 von Herzog Johann von Lüneburg das Stadtrecht nach dem Vorbild Lüneburgs verliehen. Seit 1374 war Uelzen Mitglied der Hanse. Über die ersten Jahrzehnte der Stadtgeschichte sind nur wenige Aussagen möglich, da bei dem Stadtbrand von 1315 offensichtlich auch die städtischen Urkunden vernichtet worden sind. Erst danach setzt eine reiche Über-